



Bernd Hallenberg

Soziodemografische Entwicklungen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund seit 2005

Im Jahr 2006 hat das Statistische Bundesamt erstmals eine spezifische Mikrozensus-Auswertung für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Bev MH) in Deutschland vorgelegt. Auf der Basis der zuletzt vorgelegten Auswertung für das Jahr 2010 kann erstmals ein Längsschnittvergleich wichtiger soziodemografischer und -ökonomischer Merkmale für diese Bevölkerungsgruppe vorgenommen werden.

Deutlich werden verschiedene Entwicklungsmuster, die zum einen auf eine zunehmende Ausdifferenzierung migrantischer Lebenslagen, zum anderen aber auch auf gewisse, wenngleich begrenzte Angleichungstendenzen hindeuten. An dieser Stelle kann zunächst nur ein ausschnittartiges Bild einiger besonders auffälliger Entwicklungen gegeben werden. Für die Wohnsituation ist aufgrund unterschiedlicher Methoden und Fragestellungen dagegen nur ein kurzer Quervergleich zur Gesamtbevölkerung für das Jahr 2010 möglich.

Veränderungen gibt es unter anderem in der Altersstruktur der Bev MH. So sind Anzahl und Anteil der Bev MH bei den 20- bis 35-Jährigen rückläufig, wobei die 20- bis 25-Jährigen am stärksten betroffen sind. In dieser Altersgruppe – also bei Studenten oder potenziellen Berufseinsteigern – ist der MH-Anteil um immerhin 1,4 Prozentpunkte gefallen, während er in den anderen Altersgruppen zum Teil deutlich gestiegen ist. Dies kann u.a. auf fehlende berufliche Perspektiven hinweisen (s. Abb. 1). Überdurchschnittlich angestiegen ist dagegen die Zahl der ledigen Migranten, besonders auffallend ist dabei der steile Zuwachs von fast 29% (200.000 Personen) bei den Geschiedenen. Im Bildungsbereich wird die zwiespältige Entwicklung ebenfalls deutlich: Zum einen ist die Zahl der MH mit Abitur gegenüber 2005 um immerhin 17,7% gewachsen; Absolventen mit MH stellen immerhin jeden fünften Abiturienten; ähnlich hoch ist der Anteil mit 18,4% unter den Universitätsabsolventen. Zugleich nahm jedoch die Zahl der MH-Personen ohne Schulabschluss um fast 22% zu; sie stellen nunmehr fast 61% der entsprechenden Personengruppe – ein starkes Alarmsignal.

Immerhin ist die Zahl der Erwerbstätigen mit MH im Fünfjahresvergleich um fast 14% gestiegen; der MH-Anteil bleibt mit gut 17% jedoch deutlich geringer als jener unter den Erwerbslosen (30%).

Ausdifferenziert hat sich auch die Einkommenssituation: Etwa 13% der Bev MH verfügten 2010 über ein monatliches Nettoeinkommen von mehr als 2.000 Euro; 2005 waren es erst 9%. In der höchsten Einkommensgruppe (mehr als 4.500 Euro) ist ihr Anteil auf 10% gestiegen (2005: 7,3%); überdurchschnittlich hoch bleibt – trotz absolutem Rückgang – jedoch mit 24% ihr Anteil unter den Beziehern von Niedrigeinkommen bis 500 Euro. In diesem Kontext ist auch der Wandel beim Berufsstatus zu erwähnen: Anders als 2005 stellen inzwischen die Angestellten die größte Gruppe unter den Erwerbstätigen mit MH (+ 31%), während die Anzahl der Arbeiter um 12,4% gesunken ist. Den stärksten Zuwachs in den Wirtschaftsbereichen erzielten die Beschäftigten mit MH im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+ 22%), während Zahl und Anteil der in Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten weiter marginalisiert wurde.

Auch bei der Wohnungsversorgung fällt die weitere Ausdifferenzierung auf: Zugenommen – gegenüber 2007 – hat unter den Personen mit MH der Anteil jener, die in Ein- und Zweifamilienhäusern wohnen (2010 nahezu 30%) – aber auch jener, die in besonders großen Objekten (> 21 WE) ihre Bleibe gefunden haben. Immerhin 42% der Bev MH lebten 2010 seit mindestens acht Jahren in ihrer Wohnung.

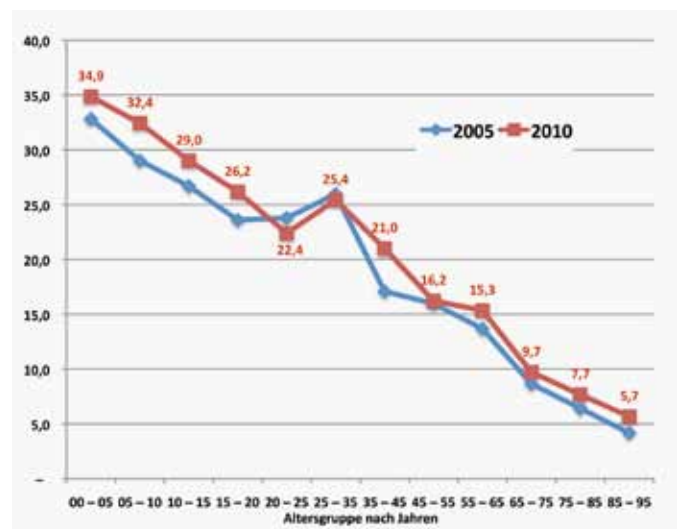


Abb. 1: Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an allen Personen der jeweiligen Altersgruppe, in %, 2005 und 2010 (Quelle: Destatis)